**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 4 (1878)

Heft: 4

Artikel: Helvetia an Italia

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-423523

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Jaschings-Einzug.

Es blast ber Bund zum Sammeln Und auch Prinz Carneval, Und manches Wort wird stammeln Die Narrheit überall.

Es tlingt so manche Glosse 3m Bundesrettungshaus, Der Narrheit bient die Posse Bei'm großen Rettungsschmaus.

Wie schreitet so bebächtig In's haus bes Boltes Mann; — Die Schellenkappe, prächtig, Sie zeigt ben Narren an. —

Auf, laßt bie Schellen klingen, 3hr Narren, füllt bas Glas. Und wer nicht Luft zum Springen, Der seise fich zum Jaß. Das Land hat feine Gile, Es zahlt und zahlt und zahlt, Wenn mon nur alleweile Die Zutunft rofig malt.

Welch' luftig Pritschenknallen, Welch' närrisches Gewühl; In diesen heil'gen hallen Erwacht erst das Gefühl.

Des Faschings Clemente Der Narrheit sind im Fluß, Derweil im Parlamente Man Haare spalten muß.

Derweil ber Narr vergnüglich Sich widmet bem humor, hau't man ihm unverzüglich Gefestich — über's Ohr.

Ging auch ber Narrheit Wonnen Die ganze Welt in's Net, Wird boch mit Ernst ersonnen Der Steuer neu Gesetz.

Nach närrisch heit'rer Weise Bantt oft bas Gleichgewicht; Doch auch im ernsten Kreise Fanb man's bis heute nicht.

Das wird ein lustig Leben In dieser Faschingszeit — Die Weischeit in den Reben, Der Ernst im Narrentleid.

Willtommen Alle, Alle! Die Narrheit ist im Zug, Und fommt der Mensch zu Falle, So ist er Narr genug. D'rum eilig ber Gebanken, Der trüben, macht Euch quitt — Ein Baar Millionen Franken Das ist kein Defizit.

Heil Dem, ber ba erfunden Der Rarrheit frohen Staat, Hier kann ber Mensch gesunden, Wenn er kein Geld mehr hat.

Und liegt erft gang in Scherben Der nuchterne Berftand, — Dann fannst Du nicht verberben, Dann heil Dir, Baterland!

Dann nehm't jum Finanzverwalter Mich lust'gen Burschen sogleich; Dann blub't fur ben "Rebelspalter"

Das taufendjährige Reich!

# Nachrichten vom Kriegsschauplat.

Sehr bebeutende Sachen, meine herren! find seit meinem letten Briefe auf biesen Brettern, welche den Krieg bedeuten, vorgekommen. Da ich aber fürchte, Sie auch neben Ihren weitern Geschäften mit einem langen Briefe zu langweilen, so ziehe ich vor, diesmal noch turz zu bleiben, da es nicht mehr lange geben tann, wo ich Ihnen mundlich in Kurze über diesen langen Feldzug reserven tonn

"Sophia, welches wir zuerst eingenommen — Sophia ist nämlich nicht etwa eine Kammerzose ober dergleichen — liegt bereits weit hinter uns, und ich süge nur bei, daß es eine impertinente Läge von englischen Blättern und bem Landboten von Sursee ist, daß wir dieselbe ganz ausgestessen haben. Wenn ich Ihnen sage, meine Herren, daß Sophia auf deutsch Weiskeit beißt, so werden Sie gewiß sostrt sehn, daß dehricht salsch ist; sogar unser Höchstemmandirender sagte mir gestern mit berablassendern Lächeln: "Sie haben die Weisheit — er meinte natürlich Sophia — auch nicht gestersen".

Diese liebenswurdige Freisprechung veranlafte mich benn auch sofort, biefen Brief zu schreiben, benn das muß natürlich Ihr Bevollmächtigter, welchen Sie zu der Friedenstonserenz abzusenden haben werden, auch wissen, um im Falle einer Antlage, als hatten wir die Weisheit gefressen, sofort mit diesem Zeugniß zur hand zu sein.

Mun find wir in Abrianopel.

Abrianopel ist eine sehr bevölkerte Stadt; sie grenzt im Suben an ben Rorben, im Diten an ben Westen; selbstverständlich von uns aus gesehen. Im Uebrigen liegt die Stadt, ungesahr wie Bulach, in einer wenig bewohnten Gegend, nicht einmal die bort so berühmten Blutigel sind hier zu sinden. Allerdings gibt es hier auch einige Juden, aber zu einer eigentlichen Blutigelzucht ist es noch nicht gekommen. Ein Beweis, wie die Bewohner ohne alle Intitative sind; sie kennen nicht einmal das Referendum und die Gründer.

Strategisch ist ber Bunkt von der Stärke wie Bern, im Bertheibigungs:

fall etwas schwächer als Lenzburg gegen die Nationalbahn, im Beschießen etwas seichter als Winterthur, im Wasser etwas trodener als St. Gallen, in der Gesühls: und Frömmigkeitösstimmung etwas hinter Basel, in der Beshauptung etwas höher als das Baadtland, in der Bornirtheit liegt es etwa 1300 Meter tieser als die Tessinate, in der Bornirtheit liegt es etwa 1300 Meter tieser als die Tessinate, in der Bornirtheit liegt es etwa 1300 Meter tiese von unter Fest und Zürich. Einzig Solothurn und Aargau bieten teine Bergleichung, weil es hier erstens teine Grenchner und zweitens teine Gultur gibt; dagegen erinnert Abrianopel dann wieder viel an Freiburg, da sich sehr viele Berwandte von Builderet hier aufbaten. Da muß natürlich ein guter Feldherr Alles wissen und wenn ihm dann noch zur Kenntniß gekommen, daß es hier nicht so viel Kindvieh hat, wie in den Urkantonen und seine Psassen, wie in Luzern, so weiß er Alles, was zu einer etwelchen Belagerung nothwendig ist.

Das wußte natürlich unser Kommandirender bis zum letten Punkt, weßhalb er die Stadt ohne einen Sabelstreich einnehmen konnte; Grund, daß die Einwohner jest sehr für uns eingenommen sind, ungefähr wie die "R. 3. 3." für das Sellnau und der "Weinländer" für den Herrn A. Sicher.

Unser Einzug war großartig; hatten wir die Stadt ausgehungert, so ware natürlich ber Beifall weniger groß gewesen. Der Zuruf — leider turtisch, was wir nicht verstehen — erreichte das höchste; manche schrieen sich blau und roth, sogar die von uns Gehängten, Erschene und Umgebrachten dankten für ihre Erlösung. Einzig die Kerzen- und Schnapshandlungen sind etwas knurrig und zwar dummerweise gerade beshalb, weil man ihnen die Waaren abnahm.

Aber ba sieht man's wieder: Mit ber humanität tommt man am weitesten und in diesem Punkte haben wir leider noch viel zu lernen, also sidien Sie mir bald wieder etwas Vorschuß, ba ich sehr an die Fuße friere und in Folge bessen biesen Brief nicht fertig machen kann.

3hr gehorfamfter Militärgefandter Ernfliter.

## Helvetia an Italia.

36 Millionen Schulben hinterläßt Dir Dein Emanuel. Für den Todten kannst Du es erdulden, Denn für Dich ist's eine Bagatell'. Schaust Du Deine mirasiorini, Wird es Dir im herzen wieder frob. — Mir auch fehlt es leider an quattrini; Pumpen soll ich und ich weiß nicht wo. —

Meine Söhne handeln klug und weise; Doch im Handel tommen sie zurück, Und in Bern, da mühen sich die Greise, Die verlassen hat treulos das Glück. Uch das Glück sie haben es verschlasen und verjaßt auf Nimmerwiederkehr. Selbst die Taxe sür die Telegraphen Bringt nicht die erhosste Rettung mehr.

Schone Zeit ber ersten Jugenbliebe, Da man meinen Gottharb confirmirt; Gab es en famille auch ein'ge hiebe, — Seine hochzeit wurde celebrit Mit dem holben Madchen aus der Frembe, Das uns Millionen bringen fann. — Und jest fehlt es ihm an einem hembe, Ift ein ruinirter, tranter Mann.

"Schwester, Deine Theilnahm' ift mir theuer! Alpenjager schieft Du in's Beltlin? —
Aus ben söpfen schlägt bas helle Feuer
Tem verrückten Staatsrath von Tessin.
Nach Lugano rückt er mit Gensbarmen,
Schlägt dem freien Bürger in's Gesicht.
Selbst bas herz ber Greise muß erwarmen,
Denn so weit, so weit sind wir noch nicht!"